

NACHFORSCHUNGEN BEI FELDPOSTSENDUNGEN

Während des Aktivdienstes 1939 - 45 landeten unzählige, ungenügend adressierte Postsendungen auf dem Fundbureau der Feldpostdirektion.

Mit den folgenden vier Beispielen aus jener Zeit möchten wir zeigen, wie die Angehörigen des Feldpostdienstes seit Jahrzehnten äusserst gründliche Nachforschungen durchführen.

T. Gosteli

Eine Dame aus Bern erliess einen Laufzettel nach einem Wäschesack, den sie ihrem Sohn, mit frischer Wäsche gefüllt, vor einiger Zeit gesandt hatte. Sie sprach 2 Mal auf dem Fundbureau vor, ohne das Säcklein unter den adressenlosen Sendungen zu finden. Sie konnte es fast nicht begreifen, dass ihr Säcklein, das doch sehr gut adressiert war, verloren gehen konnte. Unsere Nachforschungen blieben erfolglos.

Endlich nach einem Monat kam der Laufzettel an uns mit der Empfangsbestätigung des Adressaten. Das Wäschesäcklein wurde im Stroh gefunden....

Die PO der betreffenden Einheit vermerkt auf dem Laufzettel, es sei bedenklich, dass ein Gefreiter 3 Wochen auf seinem Wäschesack liegen könne ohne es zu bemerken.

Ein Paket wird uns eingesandt, von dem die Aufklebe-
adresse abgefallen ist. Es enthält eine Flasche mit
einem Arzneimittel gegen Rheumatismus, einige Esswaren,
aber keinen Brief. Auf der Flasche klebt eine Etikette
einer Apotheke in Zürich. Wir rufen diese Apotheke an,
um eventuell den Käufer der Flasche zu ermitteln. Man
kann uns den Namen des Käufers nicht angeben, doch sei
das Mittel für einen Soldaten, der da irgendwo im Kan-
ton Aargau drüben im Krankenzimmer liege. Man erinnert
sich, dass dies die Käuferin kurz erzählt hatte.

Anhand unserer Leithefte suchen wir die Standorte der
Truppen im Kanton Aargau, fragen bei verschiedenen
Kompanien an nach dem grossen Unbekannten, der wohnhaft
in Zürich-Oerlikon, jetzt mit Rheumatismus im KZ liege.

Der Mann wird gefunden. Er bestätigt, dass er nach
einem solchen Mittel heimgeschrieben habe. Das Arznei-
mittel konnte ihm alsbald richtig zugestellt werden.

Er wundert sich wohl heute noch, wie es möglich war,
dass die Feldpost dieses Kunststück fertigbrachte.

Zwei weitere Beispiele finden Sie in der Nr. 2/93